

Stand: September 2016

GESETZ ZUR DIGITALISIERUNG DER ENERGIEWENDE (GDEW)

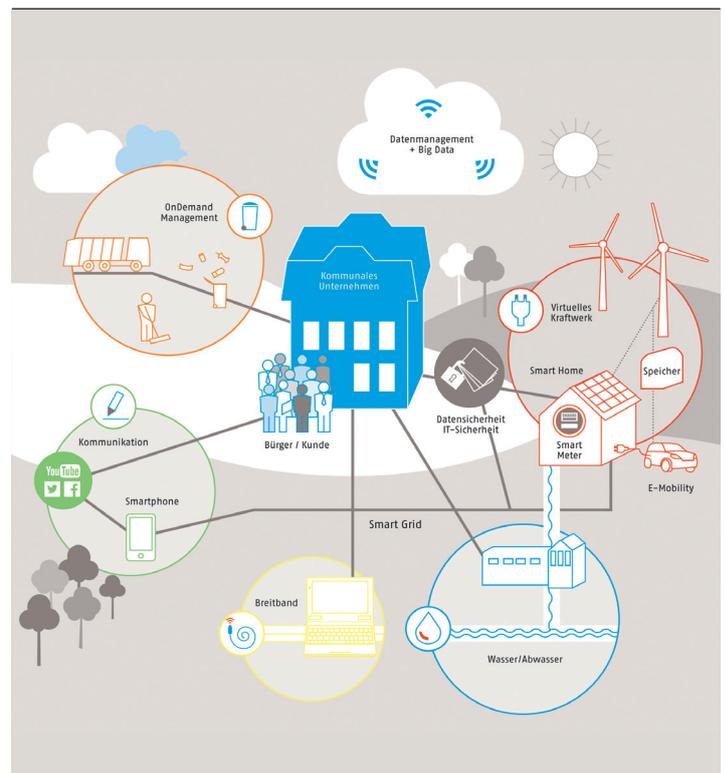
Messtellenbetriebsgesetz (MsbG) – Überblick der relevanten Punkte

Das „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“ ist am 2. September 2016 in Kraft getreten und enthält als Kernstück das **Messtellenbetriebsgesetz**. Die neuen Regeln für den in 2017 beginnenden „Smart-Meter-Rollout“ ermöglichen das „intelligente Messen“ (**Smart Metering**) von Energiemengen. **Intelligente Messsysteme** bilden die Basis für „intelligente Netze“ (**Smart Grid**), auf denen „intelligente Märkte“ (**Smart Market**) aufsetzen. Sie legen damit einen wesentlichen Grundstein für den Erfolg der Energiewende. Die **fluktuierende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien** soll mit der neuen Messtechnik besser erfasst und zukünftig auch direkt **gesteuert werden**. Zum Ausgleich der zunehmend volatil erzeugten Energie soll durch die neuen Geräte bisher ungenutzte Flexibilität bei Verbrauchern erschlossen werden.

- › **Stadtwerke und kommunale Verteilnetzbetreiber** gestalten als **grundzuständige Messtellenbetreiber** mit dem Rollout intelligenter Messsysteme und moderner Messeinrichtungen die **Digitalisierung der Energiewende und -wirtschaft**.
- › Als **Akteure vor Ort** genießen Sie **hohes Vertrauen** und sind die richtigen Partner, um **verantwortungsvoll** mit den künftig viertelstundenscharfen Verbrauchswerten der Kunden umzugehen und auf deren Basis attraktive Produkte zu entwickeln.
- › Der **grundzuständige Messtellenbetrieb** für mME und iMS bleibt **dem VNB zugeordnet**, wird aber als **eigenständige Marktrolle** im Wettbewerb angelegt – außerhalb der Anreizregulierung. Zwischen Netzbetreiber und gMSB bedarf es lediglich der **buchhalterischen Entflechtung**.

Energiewende und Digitalisierung finden als disruptive Treiber in den Verteilnetzen statt: **97 Prozent der Erneuerbaren sind dort angeschlossen**. Die stark schwankende Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien erfordert ein intelligentes Ausbalancieren mit dem sich ändernden Verbrauchsverhalten. **Riesige Datenmengen** ermöglichen mit kluger Vorbereitung, **abgestimmter Strategie** und entsprechendem Handeln **eine Verbesserung der Position** – unter Berücksichtigung von **Datenschutz und Datensicherheit**.

ROLLE DES KOMMUNALEN UNTERNEHMENS IN EINEM VERNETZTEN, SMARTEN UMFELD



Gestufte Einbaupflicht/-option für iMS & mME

Die Feststellung der „technischen Möglichkeit“ durch das BSI (=ausreichende Verfügbarkeit BSI-zertifizierter Messsysteme) ist **Voraussetzung** für den **zeitlich zweistufigen Pflichteinbau von iMS**. Damit wird voraussichtlich **frühestens im Herbst 2017** gerechnet:

1. **Ab 2017 bei großen Verbrauchern** (>10.000 kWh/a) und **Erzeugern** (>7 kWp inst. Leistung) sowie
2. **Ab 2020 bei kleineren Verbrauchern** (>6.000 kWh/a) und **größeren Erzeugern** (über 100 kWp installierter Leistung).

Der **optionale Einbau** ermöglicht dem gMSB auch den Einbau von **iMS ab 2018 bei kleinen Erzeugern** (1–7 kWp ausschließlich Neuanlagen) beziehungsweise **ab 2020 bei kleinen Verbrauchern** (<6.000 kWh/a) zu jeweils **verringerten Preisobergrenzen** (VKU-Übersicht Seite 3).

Mit **Anzeige der Grundzuständigkeit des Messstellenbetriebs** sind gMSB verpflichtet, Messstellen bei denen keine Pflicht zum Einbau eines iMS besteht, **mindestens mit mME auszustatten**.

Spätestens 3 Jahre nach BSI-Feststellung und Anzeige der Grundzuständigkeit des VNB (=gMSB) müssen mind. **10 % der Messstellen** (mit Einbauverpflichtung) **mit iMS bzw. mME** ausgestattet sein.

Für verbaute Technik besteht **Bestandsschutz**. **Bündelangebote** für komplette **Liegenschaftsmodernisierungen starten ab 2021**. Neue Gaszähler müssen sicher an ein Gateway angeschlossen werden.

Differenzierte Messtechnik: iMS vs. mME

Eine „moderne Messeinrichtung“ (mME) ist ein **digitaler Zähler**, der den tatsächlichen Elektrizitätsverbrauch und die Nutzungszeit widerspiegelt. Wird eine (oder mehrere) **mME über ein Smart-Meter-Gateway** in ein Kommunikationsnetz BSI-konform eingebunden, entsteht ein **intelligentes Messsystem**. Mit einer an das Gateway angeschlossenen Steuerbox (BSI-konform) können Erzeugungs- und Verbrauchsanlagen gesteuert werden.

Nicht BSI-konforme Messtechnik kann bis zur Feststellung der technischen Möglichkeit des BSI verbaut (mindestens bis 31.12.16) und ab Einbau noch **acht Jahre betrieben** werden.

Abwicklung des Messstellenbetriebs

Bei der Abwicklung des Messstellenbetriebs ermöglicht das MsbG weiterhin den sogenannten **All-inklusive-Vertrag**. Der Lieferant rechnet dabei für den gMSB das Entgelt für das Messen innerhalb der Netznutzung auch zukünftig gegenüber dem Endkunden ab. Dies ist für den Lieferanten optional. Die BNetzA erarbeitet gemeinsam mit den Verbänden hierfür einen neuen Rahmenvertrag, der die Regelungen des neuen Messwesens beinhaltet.

Preisobergrenzen sind Brutto-Werte

Die zentrale Säule für die (Re-)Finanzierung der hohen Anfangsinvestitionen in die Ertüchtigung der IKT-Systeme und des operativen Betriebs bilden die als **Brutto-Werte vorgegebenen Preisobergrenzen (=Messentgelte)** für iMS und mME. Der VKU hatte hier **Netto-Werte** gefordert.

- › Integration stetig wachsender Erneuerbarer Energien ins Netz versus Netzausbau
- › Digitalisierung in der Energiewirtschaft = Vernetzung aller involvierten Akteure
- › Smart Meter (iMS) › Smart Grid › Smart Market

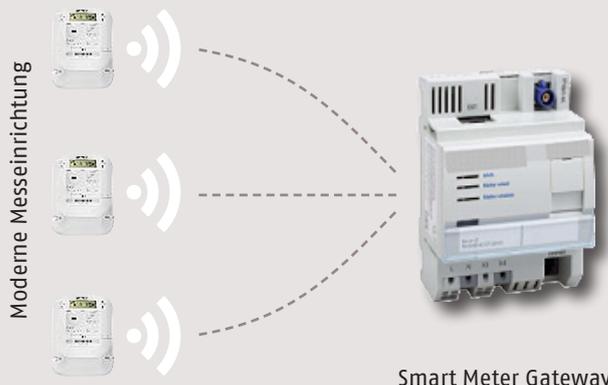
Seit 70 Jahren →



Ferraris-Zähler

Morgen →

Moderne Messeinrichtung + Smart Meter Gateway = iMS



Intelligenter MSB hat die Aufgabe des Gateway Admin → Prüft Zugriffs-Berechtigungen



Messdaten

Kommunikationsnetz sternförmige Verteilung



Zeitlich gestufte Umsetzung der Vorgaben

Der Rollout wird zeitlich gestuft vollzogen: **mit Inkrafttreten des MsbG beginnt der Interimszeitraum, der spätestens am 31.12.19 endet.** Dabei wird von den Vorgaben des MsbG abgewichen und die **sternförmige Kommunikation ausgesetzt.** Auch die **bisherige Bilanzierung bleibt bestehen.** **Ab 2020 beginnt der Zielzeitraum,** ab dem die Regelungen des MsbG explizit umzusetzen sind.

Prozessuale Anpassung der Marktkommunikation

Die BNetzA legt mittels **Festlegungsverfahren** die **prozessualen Anpassungen der Marktkommunikation** im Zuge des GDEW für den Interimszeitraum fest, um die neuen Intelligenten Messsysteme voraussichtlich **ab Herbst 2017 mit Grundfunktionalitäten** einbinden zu können.

Hierfür wurden in einer verbändeübergreifenden Arbeitsgruppe von VKU und BDEW bereits Änderungen erarbeitet (GPKE, GeLiGas, WiM, MPES). Zudem umfasst die Konsultation „Abschaffung rückwirkender Ein/Auszüge“ und „Unterzähler in Kundenanlagen“. Diese Prozesse sollen **ab 01.10.17 von allen Marktrollen verbindlich angewendet werden.** Die Anpassungen für das **Zielmodell ab 2020** werden durch die Verbände erarbeitet. Die **Bilanzierungsaufgaben und die sternförmige Messwertübermittlung** werden dann entsprechend den Vorgaben des MsbG umgesetzt.

Umsetzungshilfe zum MsbG

Das MsbG wird tiefgreifende Konsequenzen für die Energiebranche nach sich ziehen und mit dem Herauslösen aus der Anreizregulierung das künftige Messwesen neu aufstellen. Dies betrifft umzurüstende

MSBG: ZEITRAHMEN ROLLOUT, EINBAU: PFLICHT/OPTION, FRISTEN UND PREISOBERGRENZEN

2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032		
	ab 2017: Verbraucher über 100.000 kWh: angemessenes Entgelt																	
	ab 2017: Verbraucher 50.000 – 100.000 kWh + Erzeuger 30 – 100 kWp: 200€/a																	
	ab 2017: Verbraucher 20.000 – 50.000 kWh: 170€/a																	
	ab 2017: Verbraucher 10.000 – 20.000 kWh + Erzeuger 15 – 30 kWp: 130€/a																	
	ab 2017: steuerbare Verbraucher §14a EnWG + Erzeuger 7 – 15 kWp: 100€/a																	
				ab 2020: Erzeuger über 100 kWp: angemessenes Entgelt														
				ab 2020: Verbraucher 6.000 – 10.000 kWh: 100€/a														
		ab 2018: Neu-Erzeuger 1 – 7 kWp: 60€/a																
				ab 2020: Verbraucher 4.000 – 6.000 kWh: 60€/a														
				ab 2020: Verbraucher 3.000 – 4.000 kWh: 40€/a														
				ab 2020: Verbraucher 2.000 – 3.000 kWh: 30€/a														
				ab 2020: Verbraucher unter 2.000 kWh: 23€/a														
	ab 2017: mME für Verbraucher unter 6.000 kWh: 20€/a (wenn kein iMS)																	
	ab 2017: neue Messeinrichtungen für Gas (muss an SMGW anbindbar sein)																	
	Pflichteinbau iMS				optionaler Einbau iMS				Pflichteinbau mME				neue Messeinrichtung Gas					

iMS=intelligentes Messsystem, mME=moderne Messeinrichtung, gMSB=grundzuständiger Messstellenbetreiber, VNB=Verteilnetzbetreiber, POG=Preisobergrenze, GDEW=Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende, MsbG=Messstellenbetriebsgesetz, SMGW=Smart Meter Gateway

Messstellen, maximal anzusetzende Preisobergrenzen, einzuhaltende Fristen, Vertragsgestaltung, Abrechnung des Messentgelts sowie Marktkommunikation. **Zur Unterstützung der strategischen Herausforderungen hat der VKU einen FAQ-Leitfaden zum MsbG erarbeitet, der einen Überblick über relevante Regelungen gibt und rechtliche Einschätzungen liefert.**

Kernfragen, Kooperationen und nächste Schritte – Rolloutstrategie

Jedes Stadtwerk muss klären: **Welche Rolle** will man künftig beim **(grundzuständigen) Messstellenbetrieb einnehmen?** Welche Aufgabe

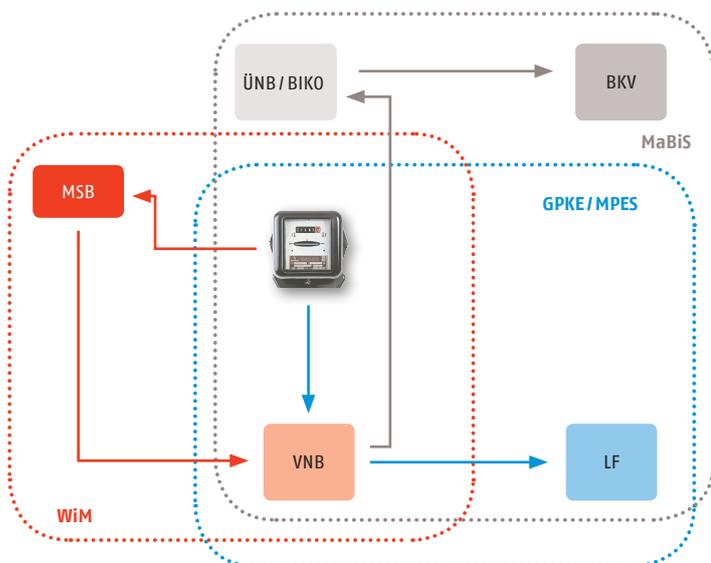
soll **selbst oder gemeinsam in Kooperationen** (andere Stadtwerke) bewältigt werden? Was sollten **Dienstleister** übernehmen? Sind bisherige und künftige **unternehmensinterne Abläufe bereits identifiziert** und bewertet? **Mögliche Strategie-Ansätze:**

„**MiniMax**“: Prozess- und Organisationsausgestaltung erfolgt auf **Minimalansatz** mit möglichst geringem Aufwand.

„**No-regret**“: Prozess- und Organisationsausgestaltung erfolgt zunächst auf **Minimalansatz, mit Option**, das Unternehmen später flexibel auf aktivere MSB-Rolle umstellen zu können.

„**First-mover**“: **proaktive Prozess- und Organisationsausgestaltung**, um künftig als Dienstleister von Anderen beauftragt zu werden und Marktanteile als „Dritter MSB“ zu gewinnen.

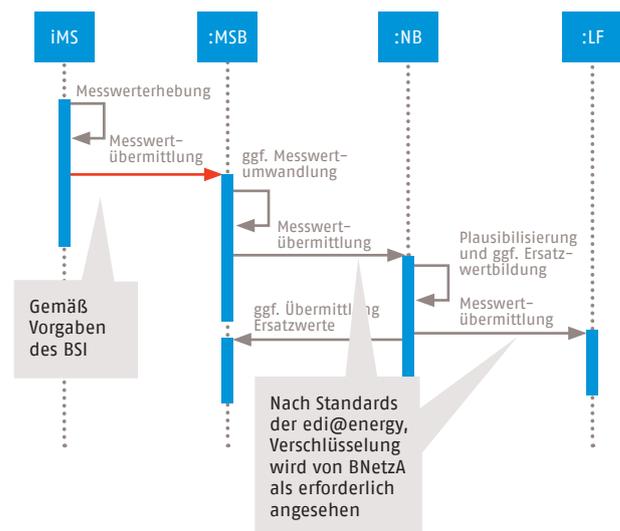
HEUTIGE MESSWERTÜBERMITTLUNG IN BEZUG BESTEHENDER FESTLEGUNGEN



© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

MSBG: MESSWERTÜBERMITTLUNG IM INTERIMSZEITRAUM BIS 31.12.19

Kettenförmige Messwertübermittlung



© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Verband kommunaler Unternehmen e.V.

Invalidenstraße 91
10115 Berlin
Fon +49 30 58580-0
Fax +49 30 58580-100
www.vku.de
info@vku.de

Ihre VKU-Ansprechpartner:

Michael Wübbels
Geschäftsführer
Energiewirtschaft
030- 58580-140
wuebbels@vku.de

Rainer Stock
Bereichsleiter
Netzwirtschaft
030-58580-190
stock@vku.de

Der Verband kommunaler Unternehmen vertritt über 1.400 kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser und Abfallwirtschaft. Mit über 250.000 Beschäftigten wurden 2011 Umsatzerlöse von rund 107 Milliarden Euro erwirtschaftet und etwa 10 Milliarden Euro investiert. Die VKU-Mitgliedsunternehmen haben im Endkundensegment einen Marktanteil von 45,9 Prozent in der Strom-, 62,2 Prozent in der Erdgas-, 80,4 Prozent in der Trinkwasser-, 63,1 Prozent in der Wärmeversorgung und 24,4 Prozent in der Abwasserentsorgung. Der VKU ist in ein gesamteuropäisches Netz kommunalwirtschaftlicher Strukturen mit rund 16.000 lokalen Unternehmen eingebettet.